

ANMERKUNGEN

- 1 Pérez Díaz, in: Doñate, S. 79
- 2 Heras: „El mito de Tárrega“, 2008
- 3 Pujol, S. 31
- 4 Pujol, S. 31
- 5 Rius, S. 15
- 6 Flores /López, S. 13
- 7 Flores /López, S. 14
- 8 Bis zum Kursjahr 1992/93 war es für Schüler der spanischen Musikkonservatorien Pflicht, zuerst ausreichende Qualifikationen im Fach „Solfeo“ in einer Prüfung nachzuweisen. Erst dann durfte Instrumentalunterricht genommen werden. Solfeo ist das Lesen oder Singen der spanischen Notennamen „Do“, „Re“, „Mi“, „Fa“, „Sol“, „La“, „Si“ häufig in Kongruenz mit dem eigenen Dirigieren und dem Taktschlag des Lehrers bzw. der Lehrerin. Diese Art der Notenlektüre war Hauptbestandteil des Theorieunterrichts, der im Spanischen ebenfalls weitläufig „Solfeo“ genannt wird. Die Doppeldeutigkeit des Begriffs schürt immer noch Missverständnisse in Fachdiskussionen.
- 9 Pujol, S. 49ff und Rius, S. 25f
- 10 Esplugues, 1985
- 11 Mangado, S. 168ff
- 12 Pujol, S. 213
- 13 Pujol, S. 85
- 14 Vgl.: Bertschik, 2005
- 15 Vgl.: Mesmer, 2002 und www.faechersammlung.de
- 16 Luis Soria baute auf Kuba zwei Exemplare der Guitarpa. 1896 gab er mit ihnen das erste Konzert in Alicante. Durch die Fusion der beiden Instrumente ging zwar der populäre Urcharakter der Harfe und auch die geliebte typische Form der Gitarre verloren, es entstand aber ein ganz neues Saiteninstrument mit einer ansprechenden äußeren Ästhetik. Das Stativ ließ das Instrument leider statisch wie ein Klavier werden, wodurch die vorteilhafte Mobilität der Gitarre eingeschränkt wurde.
- 17 Pujol, S. 84
- 18 Pujol, S. 84